

Vier Tage Zentrum für Juristen

JUSTIZ Europäische Rechtsforscher tagen in Wetzlar

Von Malte Glotz

WETZLAR Richter entscheiden Rechtsstreitigkeiten – was selbstverständlich klingt, ist es nicht immer. Das zeigt etwa auch der „Fall Wetzlar“ um NPD und Stadthalle. Der dürfte aber nur eine Nebenrolle spielen, wenn nächste Woche Forscher aus der ganzen Welt zusammenkommen.

Es ist ein Programm für juristische Feinschmecker: Wie wurden Mehrheiten am Kollegialgericht nach römisch-kanonischem Prozessrecht gefunden? Wie war das Selbstverständnis von Reichsgerichtsräten? Wie wurden am deutschen Herrscherhof im 14. Jahrhundert Gerichtsentscheidungen gefällt?

Wenn ab nächste Woche Mittwoch, 25. April, knapp 60 Forscher der Rechtsgeschichte bei der Gesellschaft für Reichskammergerichtsforschung zusammenkommen, dann trifft die europäische Spitze dieses Forschungsfelds in jener Stadt zusammen, die für fast 120

Jahre Sitz des höchsten Gerichts im Heiligen Römischen Reich war. Ihr Thema ist die Entwicklung der Höchstgerichtsbarkeit. Und ein Vertreter dieser höchsten juristischen Ebene – zumindest in Straf- und Zivilsachen – macht am Mittwochabend den Auftakt: der ehemalige Vorsitzende Richter am Bundesgerichtshof, Thomas Fischer, hält für jedermann frei und öffentlich den Eröffnungsvortrag in der Wetzlarer Stadthalle.

„Fischer hat sicher Unterhaltungswert“, sagt Kulturdezernent Jörg Kratkey (SPD). Der ehemalige Bundesrichter war Kolumnist der Wochenzeitung „ZEIT“ und fiel schon während seiner aktiven Zeit am Gericht durch pointierte, wenn nicht sogar kontroverse Debattenbeiträge und auch Urteile auf. „Herr Fischer hat aber auch das Innenleben des Bundesgerichtshofs kennengelernt und dort Kritikpunkte offengelegt, die durchaus Diskussionen hervorgerufen haben“, ergänzt Tagungsorganisatorin Anja Amend-Traut aus Würzburg.

Wenn der prominente Gast spricht, dürfte sowohl

für das Laienpublikum etwas dabei sein, wie auch für die Gäste aus Deutschland und Europa. „Wir haben Anmeldungen aus Finnland, Großbritannien, Spanien, der Schweiz, Österreich – und sogar aus Japan“, freut sich Amend-Traut. Der Fokus der Veranstaltung soll sich im Vergleich zu vorigen Jahren verlagern: „Wir haben uns vor allem mit den Inhalten von Entscheidungen beschäftigt sowie mit der Gerichtsverfassung selbst“, sagt die Veranstalterin. In diesem Jahr soll es darum gehen, wie Urteile zustande gekommen sind.

Juristen aus ganz Europa erkunden den alten Gerichtsstandort Wetzlar auf den Spuren Goethes

Denn „Richter entscheiden Rechtsstreitigkeiten“, sagt Amend-Traut. Das klingt simpel – ist es aber eben nicht immer. So spiele natürlich auf der einen Seite die Persönlichkeit des Richters immer eine Rolle, denn auch Richter sind Menschen. Auf der anderen Seite ist auch der personelle Zuschnitt von Gerichten nicht unbedeutend: Muss ein Mensch alleine ein Urteil fällen oder sind es mehrere? Gibt es Schöffen? Oder wie in den USA: Geschworene? Amend-Traut nennt ein Beispiel: „Im Mittelalter gab es etwa den Urteiler, der hat von der betroffenen Öffentlichkeit Vorschläge entgegengenommen und dann ein Urteil ausgesprochen.“

Dass es in Wetzlar eine so hochkarätige Tagung geben kann, verdankt die Gesellschaft für Reichskammergerichtsforschung um ihren Vorsitzenden Ralph Gatzka neben der Stadt und dem Organisatorenteam der Leader-



Als Richter und Kolumnist nicht unumstritten: Professor Dr. Thomas Fischer ist zu Gast in Wetzlar. (Foto: Wittek/dpa)

Region „Lahn-Dill-Wetzlar“, der Deutschen Forschungsgesellschaft und einem Sonderforschungsbereich „Kulturen des Entscheidens“ der Uni Münster. Die unterstützen die Tagung in den Räumen des Reichskammergerichtsmuseums finanziell. So ist es dann auch möglich, dass die internationalen Gäste etwas von der Stadt, in der sie für vier Tage leben, mitbekommen. Es ist etwa eine juristische Stadtführung in Vorbereitung. Sie führt an den alten Standort des Reichskammergerichts am Fischmarkt, zum Dom mit seinen Grabdenkmälern für teilweise bis heute bedeutende Richter an eben die-

sem Gericht, zum Logenhaus der Freimaurer und zu Wirkungsstätten des Rechtspraktikanten Johann Wolfgang Goethe. Und nicht zuletzt wird auch ein Preis verliehen: Nach dem Fischer-Vortrag am Montag soll die „Jugend“ des Forschungszweigs im Mittelpunkt stehen, wenn Anja Amend-Traut den „Preis für Forschungen zur Justizgeschichte“ verleiht.

Der ehemalige Bundesrichter Thomas Fischer spricht am Mittwoch, 25. April, ab 19.30 Uhr in der Stadthalle kostenfrei über „Theorie und Praxis der strafrechtlichen Revision am Bundesgerichtshof“.



Jörg Kratkey, Anja Amend-Traut und Ralph Gatzka (v.l.) laden zur rechtshistorischen Tagung ein. (Foto: Stadt Wetzlar)

t
ir

3100 Anträge überfordern BGH

JUSTIZ Ehemaliger Vorsitzender Richter Fischer spricht bei Tagung in Wetzlar

Freitag, 4.
das Hotel
r, Bergstra-
in „Dinner-
- die Ma-
Es gibt
stisch zu er-
eines Vier-
r Einfluss ist
tritt kostet
ve Dinner-
-ler-Gänge-
ngen sind
www.din-
er E-Mail an
icals.de,
) 9 80 09 12
Michel in
ich. (red)

Von Lothar Rühl
WETZLAR Die Gesellschaft für Reichskammergerichts- forschung hat während ihres wissenschaftlichen Kolloquiums den „Wetzlarer Preis für Forschung zur Justizgeschichte“ verliehen. Preisträger der mit 2000 Euro dotierten Auszeichnung ist Dr. Thorsten Süß.

In seiner Dissertation zum Thema „Partikularer Zivilprozess und territoriale Gerichtsverfassung. Das weltliche Hofgericht in Paderborn und seine Ordnungen 1587–1720“ habe der Kölner Rechtsanwalt ein bis dahin unbearbeitetes Feld der Rechtsgeschichte aufgearbeitet. Zudem sei das 570-Seiten umfassende Werk in flüssiger Sprache geschrieben und weise einen sorgfältigen Aufbau auf, so die Tagungsleiterin Anja Amend-Traut (Würzburg). Sie überreichte den Preis gemeinsam mit dem Vorsitzenden der Gesellschaft für Reichskammergerichtsforschung Ralph Glätzka (Limburg) während der Tagung in der Stadthalle.

Der 1984 in Paderborn geborene Süß hat von 2003 bis 2008 Rechtswissenschaften an den Universitäten Marburg, Münster und Strasbourg (Frankreich) studiert. Anschließend war er bis 2011 als wissenschaftlicher Mitarbeiter und zum Promotionsstudium an der Universität Münster bei Professor Dr. Peter Oestmann tätig. Es folgten zwei Jahre als Referendar im Bezirk des Oberlandesgerichts Hamm.



Der ehemalige Vorsitzende Richter am Bundesgerichtshof, Thomas Fischer, hat die Tagung eröffnet.

(Foto: Rühl)

Seit 2013 arbeitet er als Rechtsanwalt mit Schwerpunkten im Versicherungs- und Medizinrecht. Zur Eröffnung der Tagung hatte die Gesellschaft einen profilierten Kenner des Bundesverwaltungsgerichtes in Karlsruhe eingeladen: Professor Dr. Thomas Fischer. Der 64-Jährige war vom Jahr 2000 bis bis Mai 2017 Vor-

sitzender Richter am BGH und ist weiterhin Honorarprofessor an der Universität Würzburg.

Gesellschaft für Erforschung der Geschichte des Reichskammergerichts vergibt Preis

senate. Allerdings sei dies bislang daran gescheitert, dass nach der politischen Wende festgeschrieben wurde, dass neue Senate in Leipzig anzu- siedeln sind.

Auch sprach sich Fischer dafür aus, dass die Zahl der Revisionen durch gesetzliche Regelungen eingedämmt werden sollten. 85 bis 90 Prozent der Revisionsanträge wurden von den Senaten zurückgewiesen. Der einstige Vorsitzende Richter machte die Arbeitsbelastung dafür verantwortlich, dass in Karlsruhe und Leipzig nicht nach dem ursprünglichen Sinn des Gesetzes gearbeitet werde. Ein Urteil oder eine Entscheidung sollten unter

den fünf Richtern eines Senates einstimmig fallen.

Um die Flut der Anträge zu bewältigen, würden auch „4 zu 1“- und „3 zu 2“-Abstimmungen als einstimmig gewertet.

So komme es, dass 95 Prozent der Beschlüsse als einstimmig gelten.

Oder anders ausgedrückt: 95 Prozent der Menschen, die Revision einlegen, seien schuldig und damit rechtens verurteilt. Täglich müssten 15 Fälle pro Senat abgearbeitet werden.

Es brauche dringend eine Änderung, um der Bevölkerung das Empfinden von Rechtssicherheit und Rechtsempfinden zu erhalten, betonte Fischer.

„Im Zweifel immer das Bundesverfassungsgericht!“

Fischers kurzer und einziger Kommentar zum „Fall Wetzlar“



Tagungsleiterin Anja Amend-Traut mit dem Preisträger Thorsten Süß (M.) und dem Vorsitzenden der Gesellschaft für Reichskammergerichtsforschung, Ralph Glätzka.

(Foto: Rühl)

fahren
g R7

am Freitag, 29.
z Wetzlarer
llgemeinen
rrad-Clubs
r zur Tour
-Radweg“.
t über den
radweg R7
g. Von dort
hinüber ins
s Lollar auf
eg zurück
renleiter ist
le Strecken-
Kilometer.
n Bahnhof-
ßen (West-
glieder be-
ro Teilnah-
(red)

tieren

ahmen des
gramms der
öffnet am
I, von 14 bis
larer Stadt-
straße, ein
Markt“.
htet sich an
Jahren. Sie
einem einst
Luxurgut
n Salz. Drei
perimentier-
er mit dem
Teilnahme
ro, Anmel-
um 26. Ap-
0 64 41)
er E-Mail an
zlar.de
(red)

Bestätigt Vize-Vorsitzende

Die Investition in Arbeiten an Versinnsgebäuden in der Spillburg geplant

VHS-NZ
Vom
zur F

WETZL
Schnittl
Kleidun
schule
Plätze f
individ
cke nach
det an s
bis 18.3
ginnat
zubring
Nahma
terialier
Kurs ko
meldun
(0 64 41
Internet
lar.de er

KONZE
Hard
Even

WETZL
Mai, sin
wood J
Werksta
Wetzlar
kommt
sentiert
amerika
Legende
Eintritts
verkauf
net an
ter.de, v
www.pr
hältlich
Rittal-A
Reisen i
se) sowie
Werksta

AUSFL
Brau
nach

WETZL
Mai, st.
Rettung
nem
nach Au
fahrt ist
schäftss
Lebensr
(DJRG)
reistraß
ne Wan
Kilomet
vier Brau
gramm.
dann n
zurück
Teilneh
ten für
und G
fahrt s
glieder
Mitglie
nahme
dung al
(0 64 41
Internet
lar.de m



Ein Brief

„Sie sind echte Aktivposten“

EHRENAMT Sieben Solms'er Bürger erhalten den Landesehrenbrief

Von Jenny Berns

SOLMS Die Solms'er Bürger sind engagiert. Gleich sieben von ihnen haben für ihren langjährigen ehrenamtlichen Einsatz am Dienstag eine Auszeichnung durch das Land Hessen erhalten.

„Wir haben Frauen-Power in Solms“, sagte der Solms'er Bürgermeister Frank Inderthal (SPD) während der Verleihung der Landesehrenbriefe. Tatsächlich erhielten sechs Frauen diese Auszeichnung. Fünf von ihnen hatte der Magistrat der Stadt Solms vorgeschlagen. So erhielt Helga Adelman aus Albshausen die Ehrung für ihre langjährige Arbeit im Vorstand des Frauenchors Albshausen. Von 1971 bis 2002 ist sie Schriftführerin gewesen, seitdem hat sie das Amt der Vereinsvorsitzenden inne. Seit 62 Jahren singt sie bereits im Chor und setzt sich für den Albshäuser Verein überaus engagiert und pflichtbewusst ein, heißt es

in der Begründung.

Auch Hilde Frey aus Burgsolms hat sich dem Chorgesang verschrieben. Im örtlichen Chor, dem Frauenchor 1922 Burgsolms ist sie seit 1979 Vorsitzende und übt ihr Amt zur vollsten Zufriedenheit und mit viel Engagement aus.

Gleich in mehreren Vereinen ihres Ortes ist Christel Heimann aus Oberndorf aktiv. So ist sie seit 2002 Schriftführerin der Vereinsgemeinschaft Oberndorf, und seit 2013 hat sie dieses Amt auch bei der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft inne, deren aktives Vereinsleben aber derzeit ruht. Aktives Mitglied ist sie zudem im Turnverein und ferner passives Mitglied im Männergesangsverein.

Irmtraud Lippert aus Niederbiel ist seit 2002 Vorsitzende des AWO-Ortsverbands, in dem sie seit 1994 Mitglied ist.

Tanja Velten ist seit vielen Jahren im Tennisclub (TC) 1973 Oberbiel engagiert, war von 1995 bis 2000 Sportwartin, bis 2004 Vize-Vor-

sitzende. Seit 14 Jahren ist sie die Vorsitzende des Vereins.

„Sie sind echte Aktivposten für unsere Gesellschaft und machen Solms lebens- und liebenswert“, erläuterte Inderthal die Nominierung der Frauen aus allen fünf Stadtteilen.

„Es zeichnet die Region aus, dass so viele Menschen ehrenamtlich tätig sind“

Überreicht wurden die Landesehrenbriefe von Landrat Wolfgang Schuster (SPD). Dieser zeichnete außerdem auch Edeltraud Werner aus. Die Solms'erin wurde vom Schießsportverein Leun/Lahn vorgeschlagen. Dort ist sie seit 2002 Vorsitzende. Von 1996 bis 2002 war sie erste Schriftführerin. Bereits seit 1979 ist sie Mitglied in dem Schützenverein, seit 1983 ist sie im Vorstand desselben.

Außerdem ist Werner, die bis 2005 aktive Sportschützin war, im Förderverein des

Schützenkreises 41 Wetzlar engagiert und hat zwischen 1978 und 2012 bereits mehrfach Auszeichnungen erhalten, beispielsweise das Große Hessische Ehrenzeichen in Silber.

Auch Jürgen-Michael Blümel aus Solms ist seit vielen Jahren ehrenamtlich tätig. Vorgeschlagen für den Landesehrenbrief wurde er von der Gesellschaft für Reichskammergerichtsforschung in Wetzlar. Dort hatte er von 2006 bis 2017 das Amt des Schriftführers inne.

Zudem war er im Lions Club Wetzlar von 2002 bis 2003 Präsident und Regionalpräsident. Zuvor hatte er dort bereits das Amt des Vizepräsidenten und des Schriftführers inne.

„Es zeichnet die Region aus, dass so viele Menschen ehrenamtlich tätig sind“, sagte Schuster. Alleine an diesem Abend kämen 213 Jahre Ehrenamt zusammen. Die Auszeichnung sei natürlich auch mit einer Hoffnung verbunden: „Machen Sie noch ein bisschen weiter.“



Auszeichnung für Engagement: Landrat Wolfgang Schuster (1. Reihe, 2. v.l.) überreichte sieben Bürgern die Ehrenbriefe.

(Foto: Berns)